

# Landesmedienkonferenz CORONAVIRUS

Redigierte Live-Mitschrift

04.12.2020

Organisiert durch:

ÖSDV – Österreichischer SchriftdolmetscherInnen-Verband



Erstellt von: Mag. Daniela Eichmeyer-Hell, MA, Mag. Isabella Ortner

Der vorliegende Text ist die redigierte Version der Live-Mitschrift, und ist als das Ergebnis einer flüchtigen mündlichen Darbietung zu verstehen, bei der die Schriftdolmetscher/in/nen nur stark eingeschränkte Möglichkeit der Korrektur hat/haben. Für Vollständigkeit und Richtigkeit kann daher keine Garantie übernommen werden.

Trotz des Korrekturdurchlaufs können Mitschriften Fehler enthalten, sei es durch Fehler der Sprechenden oder durch Fehler der Dolmetschenden. Darüber hinaus können Passagen, die in der Live-Situation verständlich waren, in Schriftform ohne Kontext wie Mimik, Gestik oder Präsentationsfolien unverständlich werden.

Bemerkungen und Nebengeräusche, die sich nicht direkt auf die Veranstaltung beziehen, werden in der Live-Situation angeführt, in der Mitschrift aber entfernt, außer der/die Sprecherin bezieht sich auf diese. Die vorliegende Mitschrift ist urheberrechtlich geschützt und als solche nur für den internen Gebrauch bestimmt. © 2020 Eichmeyer-Hell, Ortner

**Landesmedienkonferenz Coronavirus – 04.12.2020**

(Fr. Schrott) Einen schönen guten Nachmittag aus dem Landhaus 1 in Bozen. Hier bei unserer Landesmedienkonferenz erfahren Sie die aktuellen Entwicklungen in puncto Corona-Pandemie. Heute stehen die Maßnahmen der Landesregierung zur Unterstützung von der Krise betroffener Bürger und Bürgerinnen, Familien und Unternehmen im Mittelpunkt. Herzlich willkommen, liebe Zuseherinnen und Zuseher auf unseren Live-Onlinekanälen und herzlich willkommen auch den Vertreterinnen und Vertreter der Medien, die via Zoom zugeschaltet sind. Als Redner und Gesprächspartner sind heute bei uns: Landeshauptmann Arno Kompatscher, LH-Stv.in und Soziallandesrätin Waltraud Deeg und der Landesrat für Wirtschaft und Arbeit, Philipp Achammer. Wir beginnen mit der Landesmedienkonferenz in deutscher Sprache und wechseln um 17:00 Uhr in die italienische Sprache.

Zu den aktuellen Entwicklungen und neuen Maßnahmen nun dem Landeshauptmann das Wort.

(LH Kompatscher) Dankeschön und einen schönen guten Nachmittag auch meinerseits! Ich möchte Ihnen zunächst ein paar allgemeine aktuelle Informationen geben. Dann werden wir heute einen Schwerpunkt darüber haben, was seitens der Landesverwaltung in diesen neun Monaten an Leistungen erbracht wurde, was alles an Förderungen passiert ist, sei es im Bereich der Wirtschaft als auch im Bereich des Sozialen, der Förderung von Familien und Einzelpersonen.

Zu den aktuellen Informationen: Ich habe vor wenigen Minuten einen Anruf von Gesundheitsminister Speranza erhalten. Das ist im Protokoll so vorgesehen, dass die Präsidenten der Regionen und der autonomen Provinzen informiert werden, wenn es zu einer Neueinstufung kommt. Es ist wie erwartet eine Neueinstufung nach staatlichem System in der Farbe orange, auch mit den entsprechenden Wirkungen aus staatlicher Sicht mit Bezug auf die Bewegungen. Aber man muss gleichzeitig dazusagen: Für uns ändert das nichts. Wir haben bereits mit einer Landesverordnung viele Dinge vorgezogen. Wir haben bereits Regelungen, die dem entsprechen und teilweise sogar etwas darüber hinausgehen.

Deshalb gilt weiterhin die Verordnung des Landes, d. h., ab heute bekanntermaßen gibt es wieder die allgemeine Bewegungsfreiheit innerhalb des Landes Südtirol. Man muss untertags keine Eigenerklärung mehr mit sich führen. Es sind auch Bars und Restaurants zwischen 5 Uhr morgens und 18 Uhr wieder geöffnet. Der Handel ist auch geöffnet und viele andere Aktivitäten

sind möglich. Diese Neueinstufung entspricht dem Stufenplan. Wir arbeiten darauf hin, dass die Einstufung auch offiziell gelb sein kann. Das ist das eine, das andere ist die tatsächliche Situation. Wir sind oft dem Weg der Besserung. Die Zahlen sinken. Die einschränkenden Maßnahmen der letzten Wochen und das Screening, die flächendeckenden Tests, haben Wirkung gezeigt.

Die Zahlen sinken, aber nur langsam. Das muss man auch in aller Offenheit sagen. Wir hoffen, dass dieser Trend in den nächsten Tagen gut weitergeht. Tatsache ist: Das Virus ist noch unter uns. Daher muss ich an dieser Stelle das noch einmal aussprechen, es braucht weiterhin die Anstrengung aller Menschen in diesem Land. Vorsicht, soziale Kontakte, wann immer möglich, reduzieren, vermeiden, Abstand halten, Maske tragen, auf die Hygiene der Hände achten. Es ist absolut nicht die Zeit für Feierlichkeiten, Feste oder große Zusammenkünfte. Dafür haben wir derzeit nicht die Voraussetzungen. Wir müssen weiterhin vorsichtig sein. Wir müssen die Infektionszahlen deutlich nach unten drücken, das ist im Interesse aller. Wir haben noch einen weiten Weg vor uns. Wir haben jetzt Schritte gemacht, die uns zuversichtlich stimmen können, aber es ist noch viel zu tun. Deshalb auch dieser Appell.

Eine kurze Information noch: Es gibt sehr viele Fragen in Bezug auf die Regelung der Einreise nach Südtirol bzw. nach Italien aus dem Ausland. Hier ein paar kurze Informationen. Im Detail wird es dazu eine Aussendung des Landes geben. Die Informationen finden Sie auf der Webseite des Landes. Bis zum 9. Dezember bleibt die Regelung wie bisher. D. h.: Grundsätzlich in eine orange Zone einzureisen ist nur möglich, wenn man wegen Arbeit, Gesundheit oder Studium dorthin reisen muss, eine Eigenerklärung ist mitzuführen.

Die Einreise aus dem Ausland, um einen Lebenspartner zu treffen, ist laut dem nicht vorgesehen. Der staatliche Katalog hat das bisher nicht vorgesehen. Aber hier gibt es noch gleich eine Neuigkeit:

Ab dem 10. Dezember bis zum 21. Dezember braucht man, wenn man aus den EU-Ländern, der Schweiz oder Großbritannien nach Südtirol einreist, einen PCR- oder einen Antigentest, der nicht älter als 48 Stunden ist. Zusätzlich braucht man eine Eigenerklärung und die Anmeldung auf dem online-Formular des Zivilschutzes, über das man sich beim Sanitätsbetrieb registriert. Es braucht dann keinen spezifischen Grund mehr zur Einreise, es reicht ein Negativattest. Ab dem 21. Dezember bis zum 6. Jänner gibt es im Prinzip eine strengere Regelung. Dann ist die

Einreise aus Ländern aus anderen als beruflichen und Studiengründen nur möglich, wenn man sich anschließend in Quarantäne begibt. Aber es gibt Ausnahmen, und das sind wieder unter anderem der Besuch der eigenen Kinder, und in diesem Fall ist auch der Besuch der Lebenspartner vorgesehen. Man hatte nachgebessert, dass das auch möglich ist. Natürlich weiterhin mit einem negativen PCR- oder Antigentests, der nicht älter als 48 Stunden ist.

So weit zu den allgemeinen Informationen. Wir kommen gleich zur Vorstellung der vielen Maßnahmen, die in den letzten Monaten gesetzt worden sind. Von meiner Seite nur ein ganz kurzer Überblick. In diesem Fall als Finanzlandesrat, deshalb die Summen, die großen Zahlen. Wir haben an Bereitstellungen, also zusätzlichen Mitteln aus dem Landeshaushalt 428 Millionen ausgegeben, also rein Covid-Initiativen, sie werden dann im Detail vorgestellt. In diesen 428 Millionen sind auch Sonderzuweisungen für Gemeinden oder Gesundheitswesen vorgesehen oder ähnliche Dinge wie die GIS-Reduzierung. Wir haben aber auch Mindereinnahmen im Haushalt erleiden müssen durch Covid, weil wir auf Einnahmen verzichtet haben, schlicht und einfach gesagt haben, jetzt müssen diejenigen an das Land nicht zurückzahlen, die im Rotationsfonds Mittel erhalten hatten oder z.B. auch bei Mindereinnahmen von Körperschaften durch die Tätigkeiten, wo weniger passiert ist. Das sind noch einmal 543 Millionen. Der größte Brocken sind natürlich die steuerlichen Mindereinnahmen. Die machen allein 429 Millionen aus.

428 Millionen, noch einmal, an Mehrausgaben und 543 Millionen an Mindereinnahmen. Wir sprechen von knapp 1 Milliarde €, die uns das bisher gekostet hat. Ein Thema noch: die Banken. Mit denen haben wir Vereinbarungen abgeschlossen, wir haben uns zusammengesetzt, damit diese hier auch unterstützend wirken. Es sind Familienpakete aufgelegt worden, hier sind es fast 3 Millionen €. Dann die Kredite bis zu 35.000 €, das ist ein Volumen von 116 Millionen €, die Kredite zwischen 35.000 € und 300.000 € sind 111 Millionen €, und darüber hinaus sind die Kredite über 300.000 € noch einmal 132 Millionen €. Allein dieses Kreditvolumen 362 Millionen €. Noch beeindruckender ist natürlich die Zahl der Stundungen, wo die Banken auf die Einhebung der Ratenzahlungen verzichten, weil Unternehmen vor allem in Schwierigkeiten sind. Das sind 18.230 solche Stundungen, die vereinbart worden sind in der Höhe von 1,7 Milliarden €.

Soviel zum Überblick, ich darf das Wort weitergeben.

(LR Achammer) Schönen guten Nachmittag auch von meiner Seite. Ich darf da anknüpfen, wo der Landeshauptmann aufgehört hat. Nämlich die Maßnahmen zu erläutern, die vor allem im Bereich Arbeit und Wirtschaft getroffen worden sind. Es ist uns bewusst, dass jetzt mehr noch sich fragen werden, wie es in Zukunft weitergeht, ob es weitere Maßnahmen gibt. Ich werde das kurz anreissen. Dennoch ist es wichtig, darauf zu schauen, was bisher getan wurde. Im Bereich Arbeit haben wir insgesamt 172 Millionen € , gerundet, zweckgebunden für die Lohnausgleichskasse über den territorialen Solidaritätsfonds. Das ist eine beachtliche Summe. 89,7 Millionen € sind bis heute ausbezahlt worden. Viele stellen sich die Frage, warum man so eine hohe Differenz von fast 80 Millionen € hat, die als noch nicht ausgezahlt aufscheinen.

Das hat mehrere Gründe. Das liegt nicht nur bei Verspätungen, es wird gesagt, wir hätten erhebliche Verspätungen. Das ist in geringem Maße auch ein Thema, aber es liegt an mehreren Faktoren. Unter anderem auch daran, dass beispielsweise für einen gewissen Umfang Lohnausgleichszahlungen durch die Unternehmen beantragt werden, die eventuell auch nicht effektiv entsprechen, weil der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin früher in das ordentliche Arbeitsverhältnis zurückgeholt werden konnte. Das wird man erst am Ende der gesamten möglichen Laufzeit für den Lohnausgleich wissen, wieviel insgesamt beantragt bzw. ausbezahlt worden ist.

Eine Ergänzung zu dieser Summe der 172 Millionen €, das sind nicht gänzlich Landesmittel. 20 Millionen € sind durch den Südtiroler Landtag bereitgestellt worden, darüber hinaus noch rund 40 Millionen € aus Drittmitteln des europäischen Sozialfonds, der Rest sind im wesentlichen Teil Staatsgelder, die aus der ersten Tranche der 5 Milliarden € bereitgestellt worden sind. Und noch ein letztes: Wir haben derzeit eine sehr lange mögliche Laufzeit des Lohnausgleichs bis Ende Jänner. Wir können annehmen, dass der Staat noch einmal verlängern wird. In jedem Fall gibt es aber ein Landesabkommen, das acht weitere Wochen finanziert.

Das heißt: Immer dort, wo die staatliche Prozedur aufhören würde, die staatliche Laufzeit aufhören würde, sind weitere zwei Monate Landeslaufzeit dazu zu rechnen. Wir haben auch die Taschengelder, und zwar jener Praktika bzw. Arbeitseingliederungsprojekte von Menschen mit Beeinträchtigungen weiter bezahlt, Projekte, die unterbrochen werden mussten. Das sind 231.200 €.

Ich komme zum Bereich Wirtschaft: Wir haben inzwischen - dort sind die Ansuchen für die Förderleistungen geschlossen - die Auszahlungen sind weitestgehend effektiv passiert: 94 Millionen € an Kleinunternehmen, an Kleinbetriebe bis maximal fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausbezahlt. Es wurde oft die Frage gestellt, ob die Beiträge wirklich treffsicher waren. Das ist ja eine beachtliche Summe. Ich denke Ja. Zum einen war das Kriterium, dass man im März, April bzw. im Mai 50 % Umsatzeinbußen im Vergleich zum Jahr vorher vorweisen musste, im Gesamtjahreszeitraum 2020 20 % weniger, und in jedem Fall, sollte es weitere Fragen geben, kann ich sagen, dass es eine gute Investition ist in den Arbeitsplatzhalt, der auch die Existenz der kleinen Betriebe ist, und unter dem Aspekt des zweiten - ich nenne ihn mal Semi-Lockdown - eine wesentliche Unterstützung, denn damals konnte man noch nicht wissen, dass noch einmal eine schwierige Zeit auf diese Betriebe zukommt. Der Großteil wurde bereits ausbezahlt.

Im Bereich Handwerk der größte Anteil mit 28,1 Millionen €, dann der zweitgrößte Anteil mit 23,3 Millionen € im Tourismus, im Bereich Dienstleistungen 20,8 Millionen €, im Handel 15,6 Millionen €, in der Landschaft 5,3 Millionen € und in der Industrie 693.000 €, weil da die meisten mehr als fünf Mitarbeiter haben. 17.417 Gesuche wurden finanziert.

Wir haben eine zweite Tranche aufgelegt an Sonderbeiträgen im Bereich Wirtschaft. Das ist eine zielgerichtete, während die vorherige Förderung nicht differenzierend war zwischen Sektoren. Hier sind die Ansuchen auch abgeschlossen. Die Auszahlung ist derzeit in diesen Tagen im Gang. Man bekommt auch in diesen Tagen Rückmeldung, dass das Geld einlangt, und zwar für die besonders betroffenen Branchen, wo es wirklich um Existenzsicherung geht. Das sind jene Bereiche, die in einem Zeitraum März bis August Umsatzrückgänge von 60 % und mehr verzeichnen mussten. Hier geht es darum, ob diese Betriebe überhaupt noch weiterarbeiten in den kommenden Monaten und im kommenden Jahr.

Wir haben die Gruppe definiert, es sind Reisebüros, Eventdienstleister, Personenbeförderungsunternehmen, Diskotheken und Tanzlokale. Wir hatten 15 Millionen € vorgesehen, es steht inzwischen fest, dass 9,2 Millionen € benötigt werden. Diese werden zum größten Teil an Eventdienstleister ausbezahlt, 2,9 Millionen €, an die Personenbeförderungen, das sind im Wesentlichen die Kleintransporte, 2,8 Millionen €, 2,3 Millionen € an die Reisebüros, 988.000 € an Diskotheken und Tanzlokale. 205 Gesuche, wo zwischen 40 und 70 % der Fixkosten finanziert werden; ein Beitrag von maximal bis 80.000 € pro Unternehmen.

Ich komme auf einen wichtigen und letzten wichtigen Beitrag, den Rotationsfonds der Wirtschaft. Laut Landesgesetz 9/1991 fördert das Land Südtirol Finanzierungen, und zwar begünstigte Finanzierungen, Darlehen, Leasingfinanzierungen - hier gibt es Abkommen mit den Banken. Zwar gibt es diese Möglichkeit auch in Zeiten der niedrigen Zinslast, aber es ist dennoch eine wichtige Unterstützung. Wir haben sofort vorgesehen, dass in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen die Ratenzahlungen bis zu 24 Monate gestundet werden konnten. 771 Anträge wurden eingereicht. Der größte Teil, wie zu erwarten war, nämlich 557 Anträge kamen aus dem Tourismus, darauffolgend von der Landwirtschaft, Handel und Dienstleistungen, Industrie und Handwerk.

Letzter Satz für die, die sagen, alles gut, aber wird noch etwas getan im Bereich Wirtschaft im heurigen und im kommenden Jahr? Wir haben als Landesregierung festgelegt, wir werden vor allem für jene Bereiche, die ihre Tätigkeit auch nur vorübergehend einstellen mussten, die natürlich gelitten haben, das Ergebnis der Decreti Ristori abwarten, das sind ja mehrere. Wir sind auch über die parlamentarische Vertretung tätig, dass möglichst alle Bereiche abgedeckt werden, die auch aufgrund von Landesverordnungen beispielsweise schließen mussten. Wir haben - der Herr Landeshauptmann hat das bereits erwähnt - ausgeführt, dass dort, wo wir nicht abdecken können, das Land Südtirol noch einmal genau hinschauen wird, was möglich ist im Rahmen der Haushaltsverfügbarkeit auch im kommenden Jahr. In diesem Bereich haben wir natürlich einen zielgerichteten Blick darauf, wir warten die staatlichen Leistungen ab und werden dann gegebenenfalls ergänzen. Das ist die Ausrichtung für die nächste Tranche. Dankeschön!

(LRin Deeg) Herzlichen guten Nachmittag von meiner Seite. Ich habe die Freude, Ihnen die Leistungen vorzustellen, die wir im Frühjahr während des Lockdowns ausbezahlt haben, vor allem im Bereich des Sozialen und der Familie. Ich möchte an dieser Stelle zuerst allen jenen noch einmal danken, die in den verschiedenen Diensten im Bereich des Sozialen, in den Sozialdiensten, in den Seniorenwohnheimen, in den Sozialsprengeln, aber auch die vielen ehrenamtlichen Organisationen - morgen ist der internationale Tag des Ehrenamtes - tätig waren, damit das soziale Netz auch in der Krise hält. Es trägt viele Menschen durch die Krise. Auch jetzt wieder sind ganz viele aktiv im Einsatz.

Sie sehen gleich die Summen an Leistungen eingeblendet, die es gegeben hat: Ich darf sagen, es gibt sehr viele Leistungen, auch in Nicht-Krisenzeiten. Diese wurden alle verlängert, weitergeführt. Auch im Bereich des Pflegegelds haben wir eine Sonderform gefunden, damit wir den pflegebedürftigen älteren Menschen schneller und unbürokratischer die Leistung zukommen lassen können. Sie sehen hier die Leistungen, die dazugekommen sind in der Zeit der Krise, und die wir jetzt wieder neu auflegen.

Sie sehen gleich noch einmal die Zahlen, es sind im Bereich der Covid-Soforthilfe - eine Residualunterstützung für alle jene, die aus allen anderen Leistungen herausgefallen sind, die auch noch kein Mindesteinkommen bezogen haben - Sie sehen, das sind 2,2 Millionen € daneben ganz wichtig, weil das Fixkosten für Familien sind - Miet- und Wohnungsspesen -, an über 6200 Familien ausbezahlt. Wir haben im Bewusstsein, dass Familien in dieser Krise eine besondere Belastung hatten, dass sie unheimlich viel geleistet haben, auch dann das Covid-Kindergeld vorgesehen. Es ist eine zielgerichtete Leistung, es konnte nicht an alle ausbezahlt werden. Aber wie gesagt, der Fokus waren vor allem, jene zu erreichen und zu unterstützen, die aufgrund der schwierigen finanziellen Situation es am meisten gebraucht haben. Es wurden Stundungen und Aussetzungen von WOBI-Mieten in der Höhe von 414.000 € getätigt, die Stundung von Bauspardarlehen und auch der steuerlichen Vorschusszahlungen / Rückzahlungen auf staatliche Steuerabzüge.

Was dann auch noch geleistet wurde, sind die vielen Dienste, die auch im Sommer und jetzt im Herbst wieder im Rahmen der Nachmittagsbetreuung den Familien unterstützend zur Seite stehen. Die Sommerbetreuung war für mich ein besonderes Leuchtturmprojekt. Wir hatten 71.000 Kinder in diesen Projekten eingeschrieben, die das erleben konnten unter nicht ganz einfachen Bedingungen, was wir uns alle wünschen: Kind sein, Spaß haben, einen Sommer erleben. Sie sehen, wir haben die Beiträge aufgestockt. Es sind 3,7 Millionen €, 1 Million € für die Nachmittagsbetreuung; wir haben in der Zeit, wo Kitas geschlossen waren, die Kinderbetreuungseinrichtungen generell, die Ausgleichs übernommen in der Höhe von 3,2 Millionen €. Wir haben eine Zusatzfinanzierung für die Bereiche der Sozialdienste und, ganz wichtig, für jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Hauspflege, aber auch in den Seniorenwohnheimen in der Höhe von 5.000.000 € bereitgestellt.

Ich denke, das ist ein wichtiges Zeichen. Ich schließe damit und kann sagen, wir werden einige dieser Leistungen wieder auflegen, in verbesserter Form. Es gab Rückmeldungen, dass das eine

oder andere verbessert werden soll, das haben wir gemacht. Ab 10. September kann bei den Sozialsprengeln wieder um Covid-Soforthilfen angesucht werden. Die Ansuchen werden ab 10. Dezember auf der Homepage frei geschaltet. Ich hoffe, dass wir möglichst viele wieder mitnehmen und unterstützen können, dass wir über diese Monate, die sicher nicht einfache sind, an der Seite der Menschen im Land stehen können.

(Fr. Schrott) Danke den Landesregierungsmitgliedern für ihre Berichte. Wir kommen nun zu den Fragen Journalistinnen und Journalisten, die via Zoom zugeschaltet sind. Gibt es Fragen? Ich sehe keine, daher stelle ich eine Frage, die uns immer wieder erreicht, an den Landeshauptmann: Wann kann man mit weiteren Lockerungen der geltenden Beschränkungen rechnen?

(LH Kompatscher) Diese Frage treibt die Menschen im Land um. - alle, natürlich auch uns in der Landesregierung, alle Entscheidungsträger im Land. Und die hängt ganz einfach in erster Linie mit der Infektionslage zusammen. Das ist weder eine Frage des politischen Willens, noch eine Frage des Wollens, sondern es ist eine Situation, dass wir eine sehr, sehr hohe Verbreitung des Virus hatten, vor wenigen Wochen noch.

Wir hatten Wochen-Inzidenzzahlen von über 1000. Sie wissen, das RKI Deutschland stuft eine Region als Risikogebiet ein, wenn die 7-Tages-Inzidenz über 50 liegt, wir hatten zeitweilig über 1000. Wir hatten also sehr hohe Zahlen. Jetzt sind sie tiefer. Wir lagen bei 370 letzte Woche. Aber es ist immer noch deutlich mehr als das, wo man schon sagt, man ist Risikogebiet.

Aufgrund der einschränkenden Maßnahmen und aufgrund der großen Beteiligung der Bevölkerung an den flächendeckenden Tests haben wir große Fortschritte erreicht, aber wir müssen immer noch vorsichtig sein. Wir haben Maßnahmen gesetzt, die über die offizielle Einstufung hinausgehen. Wir haben bereits Maßnahmen gesetzt, die der gelben Zone entsprechen, obwohl wir offiziell noch nicht in dieser Zone eingestuft sind. Aber auch in der Logik, wie man die Dinge mit höchstem Risiko noch nicht zulässt und die mit geringerem Risiko schrittweise zulässt, gehen wir vor. Wir haben gesagt, wir können aufgrund der Prognosen und der aktuellen Zahlen diese Schritte wagen, denn das Procedere zur Einstufung ist doch etwas schwerfällig.

Darüber hinaus, zu sagen, wir machen jetzt dies oder jenes auf, dafür fehlen die epidemiologischen Voraussetzungen. Alle bemühen sich, die allermeisten sind vorsichtig, und wenn das weiter so ist, dann werden wir auch eine Situation entwickeln, wo weitere Schritte möglich sind.

(Fr. Schrott) Wir sind am Ende der Landesmedienkonferenz, und ich gebe gleich weiter an die italienische Redaktion mit Michele Bolognini. Am nächsten Freitag gibt es die nächste Landesmedienkonferenz um dieselbe Uhrzeit. Allen danke für das Interesse, einen schönen Abend und bleiben Sie gesund!